

und Kirche). Der zweite Hauptteil behandelt die Weltanschauung, Kommunikationsmittel, die Gelehrtenwelt und ethischen Leitbilder (Jerzy D o w i a t), die Ästhetik (T. L a l i k) und die Einheit der ma. Kultur (B. G e r e m e k). In der Schlußzusammenfassung skizziert J. D o w i a t die hauptsächlichen Tendenzen der Kulturgeschichte und setzt eine deutliche Zäsur in der 2. Hälfte des 13. Jh. Anmerkungen und Register schließen den prächtig ausgestatteten Band ab.

Jerzy Strzelczyk

---

Typus, Symbol, Allegorie bei den östlichen Vätern und ihren Parallelen im Mittelalter, hg. von Margot S c h m i d t in Zusammenarbeit mit Carl Friedrich G e y e r, Internationales Kolloquium, Eichstätt 1981 (Eichstätter Beiträge Bd. 4, Abteilung Philosophie und Theologie) Regensburg 1982, Verlag Friedrich Pustet, 424 S., DM 68. – Der Berichtsband dieses Eichstätter Kolloquiums enthält im einzelnen durchaus auch für den Mediävisten Anregendes, hat aber seinen Schwerpunkt eindeutig in der syrischen Theologie des 4. und 5. Jh. Außerdem unternimmt er nicht viel, um die ohnehin schon genügend schillernden Begriffe zur weiteren Klärung zu bringen; so steht „Typus“ gleichermaßen für ein alttestamentliches „Vorausbild“ einer christlichen „Erfüllung“ wie für einen speziellen hagiographischen Heiligen-, „Typ“: Sebastian B r o c k, Clothing metaphors as a means of theological expression in syriac tradition (S. 11–38), stellt in den Mittelpunkt seiner Überlegungen die Spekulationen über das „Gewand der Herrlichkeit“, das Adam und Eva durch den Sündenfall verloren, das aber der Christ in der Taufe wieder erhält. – Lionel R. W i c k h a m, Symbols of the Incarnation in Cyril of Alexandria (S. 41–53), konzentriert sich auf die Bilder in den Scholia de incarnatione unigeniti, mit denen Cyrill die Vereinigung von Gott- und Menschheit umschreibt (z. B. die brennende Kohle von Is. 6, 6 f.). – David D. B u n d y, The Interpretation of Isaiah 53 in East and West (S. 54–73), stellt fest, daß bei aller Verschiedenheit die syrischen Theologen wie die ma. lateinischen den leidenden Gottesknecht christologisch verstanden. – Pierre Y o u s i f, Typologie und Eucharistie bei Ephräm dem Syrer und Thomas von Aquin (S. 75–107), betont bei beiden Theologen den Ausgang vom Literalsinn, kann aber doch eine Reihe alttestamentlicher Typoi der Eucharistie bei beiden zusammenstellen. – Domingo R a m o s - L i s s ó n, Der Einfluß der soteriologischen Typologien des Origenes im Werk Isidors von Sevilla unter besonderer Berücksichtigung der „Quaestiones in Vetus Testamentum“ (S. 108–130), hält sich an eine Reihe typologischer Erklärungen alttestamentlicher Stellen, die Isidor (teilweise wörtlich) aus Origenes übernommen hat. – Jakob T h e k e p a r a m p i l, Weihrauchsymbolik in den syrischen Gebeten des Mittelalters und bei Pseudo Dionysios (S. 131–145), sieht im Weihrauch der syrischen Liturgie ein Symbol Christi unter dem Einfluß des Pseudo-Dionysius. – Fairy von L i l i e n f e l d, Frau Weisheit – Typus, Symbol oder Allegorie in Byzanz und der karolingischen Dichtung des 9. bis 10. Jahrhunderts (S. 146–186; mit 13 Abb.), geht den Weisheits-Vorstellungen zunächst in den Texten nach (der Vita Sancti Constantini, der Narratio de aedificatione templi S. Sophiae, bei Alkuin und Paschasius Radbertus), dann aber in bildlichen Darstellungen. – Han J. W. D r i j v e r s, Die Legende des Alexius und der Typus des Gottesmannes im syrischen Christentum (S. 187–217), sieht in Alexius den typischen syrischen „Heiligen Gottesmann“, der durch totale Askese gottgleich wird und